Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 169. | Dienstag den 23. Juli 1889. | VII. Jahrg.

ψ Unberechtigte Klagen.

Einige Handelskammern können es alter Tradition gemäß noch immer nicht unterlassen, dem Freihandel ein Loblied zu singen und über die angeblich schädlichen Wirkungen der Schutzzollpolitik in Klagen auszubrechen, obwohl diese sich durch die Erfahrungen der letzten zehn Jahre zur Genüge als segensreich legitimirt hat. Wenn nun auch die Klagen über die Schutzzollpolitik sich weniger auf die Verhältnisse des eigenen Landes richten, weil sie in diesem eine nur zu leichte und deutliche Widerlegung finden, so wird doch um so mehr die Schutzzollpolitik anderer Länder zum Beweise von den großen Nachtheilen, die mit einer solchen Politik verbunden sein sollen, verwerthet. So klagt z. B. die Liegnitzer Handelskammer über die fortwährend gesteigerten Zölle des Auslandes. Die österreichische Zollerhöhung habe beispielsweise die in Liegnitz bedeutende Pianofortefabrikation um ein Fünftel ihres Absatzes eingeschränkt. In Gleichem hätten die italienischen und russischen Zölle sehr zum Schaden der deutschen Fabrikation gewirkt. Alle die Länder, welche früher gute Abnehmer deutscher Waaren gewesen sind, seien jetzt als Konkurrenten Deutschlands auf dem Weltmarkt aufgetreten.

Diese Klagen sollen doch wohl einen doppelten Zweck verfolgen: einmal soll das Verwerfliche der Schutzzollpolitik im Allgemeinen dargelegt und sodann Deutschland im Besonderen für die Zollpolitik der anderen Länder insofern verantwortlich gemacht werden, als es — wie in freihändlerischen Kreisen fortwährend behauptet wird — den Anstoß zu der Schutzzollbewegung auch für die anderen Länder gegeben haben.

Was den ersten Zweck betrifft, so beweisen die angeführten Thatsachen gerade die außerordentlichen Vortheile der Schutzzollpolitik im Allgemeinen. Denn wenn konstatirt wird, daß fremde Länder in Folge dieser ihrer Politik weniger oder gar keine deutschen Waaren mehr brauchen und daß frühere Abnehmer deutscher Waaren diesen jetzt auf dem Weltmarkt Konkurrenz machen, so zeugt dies eben für die günstige Wirkung eines Zollschutzes der nationalen Arbeit. Wenn jene Länder jetzt nicht mehr deutsche Waaren brauchen, so mag dies sehr bedauerlich für unsere Exportindustrie sein. Aber das, was jenen Ländern geholfen hat, nämlich der Zollschutz, muß doch auch für Deutschland seine gute Wirkung gehabt haben. In der That sehen wir, daß, seitdem Deutschland Schutzzölle errichtet hat, sein eigener Markt nicht mehr so wie früher von fremden Waaren überschwemmt wird. Es konsumirt jetzt vielmehr in Folge des Schutzes der nationalen Arbeit weit mehr eigene Waaren als früher.

Wenn nun aber weiter Deutschland für die Schutzzollära verantwortlich gemacht und somit ihm die Erschwerung des Exports nach anderen Ländern zur Last gelegt werden soll, so widerspricht dies einmal den Thatsachen: unsere Nachbarn im Osten und Westen, insonderheit aber die Vereinigten Staaten von Nordamerika hatten schon lange vorher den Segen einer Schutzzollpolitik erkannt und demgemäß gehandelt. Auf der anderen Seite aber würde die sich daran knüpfende Schlußfolgerung, die oft genug deutlich ausgesprochen wird, daß nämlich nur Deutschland mit der Aufhebung der Schutzzölle einen Anfang zu machen habe, um die anderen Länder zur Nachahmung zu zwingen und selbst wieder mehr exportiren zu können, geradezu von verhängnißvoller Wirkung für uns werden können. Ist es Deutschland — wie die Liegnitzer Handelskammer behauptet, von der Statistik im Allgemeinen aber keineswegs bestätigt wird, da unsere Ausfuhr unter der Schutzzollära ganz bedeutend zugenommen hat, — schon jetzt schwer, sich im Auslande der Konkurrenz der fremden Waaren zu erwehren, so würde es jedenfalls nicht besser fahren, wenn die ausländische Industrie durch keinerlei Zollschranken gehindert würde, den deutschen Waaren in Deutschland selbst Konkurrenz zu machen. Ueberdies bleibt es doch sehr fraglich, ob ein Niederreißen der deutschen Zollschranken im Auslande sofort Nachfolge finden würde: das Ausland würde jedenfalls erst versuchen, daraus direkten Vortheil durch Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit seinen Waaren zu ziehen.

Aber die Schwierigkeiten des Exports können für eine solche Umkehr überhaupt nicht ausschlaggebend sein. Die Schutzzollpolitik hat vor Allem den deutschen Waaren den deutschen Markt erschlossen und gesichert, d. h. die Konsumtions- und Kaufkraft des deutschen Volks gestärkt und die fremde Konkurrenz gehindert; die deutsche Industrie findet vor allen Dingen in Deutschland Absatz, und das ist ein Erfolg, wie er nicht besser und großartiger erwartet werden konnte. Hieran etwas ändern zu wollen zu Gunsten einiger exportirender Industrien, welche ihre Produktionskosten möglichst verringert sehen möchten, um die fremden Waaren im Auslande unterbieten zu können, würde vielleicht einzelnen Unternehmern und Gesellschaften Vortheile bringen, aber den Wohlstand der Nation untergraben und die wirthschaftlichen Interessen der Gesammtheit wieder auf das ernsteste gefährden.

Politische Tagesschau.

Das bis jetzt angesammelte Aktenmaterial in dem deutsch-schweizerischen Konflikt ist nunmehr gedruckt an die Mitglieder des schweizerischen Bundesraths vertheilt worden. Ob dasselbe veröffentlicht werden soll, wird der Bundesrath demnächst entscheiden.

Die Mittheilungen der berüchtigten „Nouvelle revue" in Paris über eine angebliche Unterhaltung des belgischen Gesandten in Berlin mit dem Staatssekretär Grafen Bismarck über die inneren Angelegenheiten Belgiens sind, wie aus Brüssel telegraphirt wird, vollständig erfunden. Die Unterhaltung sollte die vorjährigen Arbeiterunruhen in Belgien und die Betheiligung französischer Emissäre daran zum Gegenstand gehabt haben.

Der „Kurier Warszawski" publizirt aus angeblich autoritativer Quelle den Inhalt einer deutsch-italienischen Militärkonvention, wie sie im Mai in Berlin unterschrieben worden sein soll.

In Lemberg sind eine Anzahl von Blättern wegen Besprechung einer russischen Brochüre, in welcher der Anschluß der Polen an Rußland empfohlen wird, mit Beschlag belegt worden.

Die italienische Regierung tritt den Agitationen der Irredentisten energisch entgegen. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Bericht des Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit in Rom an den Minister des Innern, betreffend die Konstituirung einer Verbindung, genannt: „Komité für Triest und Trient in Rom." Dieses Komité, heißt es in dem Bericht, verfolgt dem Staate zuwiderlaufende Ziele, dasselbe habe der Polizei ein Manifest an die Italieuer überreicht, um die Erlauniß zu erlangen, diesen Aufruf durch Plakate zu verbreiten. Diese Erlaubniß sei dem Komité verweigert worden. In diesem Manifest fordere das Komité das Volk unter dem Vorwande, Triest und Trient zu befreien, zu Unruhen und Agitation in Italien auf, es beleidige die Regierung und das Parlament, indem es ihnen den Vorwurf mache, die Rechte des Volkes zu vergessen. Das Komité verwünsche die Alliance, welche das Fundament des europäischen Friedens und die Gewähr der Unabhängigkeit und Einheit Italiens gegenüber einer hinterlistigen Nation und den offenen und versteckten Feinden Italiens sei. Das Vorgehen des Komité ziele darauf ab, die internationalen Beziehungen der Regierung und einer auswärtigen Macht zu trüben und zu isoliren. Aus diesen Gründen habe der Polizeipräfekt dem Generaldirektor der öffentlichen Sicherheit ein Dekret, betreffend die Auflösung des Komité, unterbreitet. Das „Amtsblatt" veröffentlicht dieses von Crispi unterzeichnete Dekret, wonach das Komité für Triest und Trient für aufgelöst erklärt wir. — Die „Fanfulla" meldete: Crispi telegraphirte den Präfekten, daß jede irredentistische Kundgebung infolge der Auflösung des „Komité für Triest und Trient" zu verbieten sei. — Eine Haussuchung im radikalen Club ergab nichts Bemerkenswerthes.

Nunmehr äußert sich das Organ des Herrn Crispi, die „Riforma", über die ausgestreuten Gerüchte von einer geplanten Uebersiedelung des Papstes nach Spanien. Das Blatt meint, daß derartige Schreckmittel nicht mehr verfangen; es sei auch nicht zu glauben, daß eine auswärtige Macht den Vatikan auf diesen Weg drängen wolle, um Italien Verlegenheiten zu bereiten. Sollten aber mit der Flucht des Papstes die Wege zur Wiederherstellung der weltlichen Macht desselben geebnet werden, so wäre dieses nur das Signal eines allgemeinen Krieges. — Jedenfalls ist zu erwarten, daß, wenn der Papst wirklich Rom verlassen wollte, die italienische Regierung ihm ein Hinderniß nicht in den Weg legen wird, trotz der für Italien weittragenden Folgen eines solchen Schrittes.

Haiderösleın.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Nachdruck verboten.)
(23. Fortsetzung.)

Ein entsetzlich ohrenzerreißendes Trompetensignal versammelte, wie verabredet, die Erdbeersucher wieder auf der Waldblöße. Unter Scherz und Lachen lieferte ein Jedes sein gefülltes Körbchen ab und nebenbei noch einen stattlichen Strauß Waldmeister, genug, um die Maibowlen von ganz Deutschland damit zu würzen.

Während die Damen die kalte Küche auf dem Tischtuche ordneten, brauten die Herren einen zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Maitrank. Carola bemächtigte sich sofort des übrigen Waldmeisters und wand aus den zartgrünen Blättchen mit den weißen, kleinen Blütensternen einen Kranz, den sie dann unter allgemeinem Beifall Rose auf das lichte Haar drückte.

Es war wirklich ein wunderlieblicher Anblick, das junge Mädchen im weißen Gewande, umwallt von den goldigen Haarwellen und über dem engelschönen Gesicht den Kranz von Waldmeister. Sie wollte ihn erröthend wieder herabnehmen, stieß aber auf entschiedenen Protest.

„Der Wald wird meinen, daß die Waldfee wieder lebendig geworden ist," sagte Professor Körner bewundernd.

„Es fehlte nur noch das Weinlaub, um die Ariadne komplet zu machen," rief Frau von Willmer.

Rose erröthete und griff abermals nach ihrem Kranz.

„Lassen Sie ihn, wo er ist, Fräulein Eckhardt," sagte Van der Lohe, „meine Kousine ist bitter und will nicht das Schöne dieses Schmuckes sehen. Wahrscheinlich hat sie ein Bündniß geschlossen mit den Erdmännchen, und die sind die Gegner der Waldfee."

Olga wandte sich brüsk ab und machte sich bei den Körben zu schaffen.

„Die Kleine ist wirklich reizend," sagte die Kommerzienräthin leise zu ihrem Sohn, „aber ich wollte, sie wäre es nicht. Es ist unbequem, eine hübsche Gesellschafterin zu haben. Es ist mir fatal, sie als Mittelpunkt hier betrachtet zu sehen."

„So entlasse sie," entgegnete Van der Lohe.

„Ich kann jetzt nicht. Ihr Kontrakt lautet bis zum Oktober, und ihr Benehmen ist tadellos, trotz aller ihr erwiesenen Aufmerksamkeiten."

Madame hatte damit diesen Gegenstand erledigt und ließ sich auf ihrem Feldstuhl nieder. Sie sah deshalb auch nicht den leuchtenden Blick, der aus ihres Sohnes Augen brach, als Rose jetzt in ihrem grünen Schmuck herbeischwebte. Dafür aber sah ihn Olga von Willmer und sie mußte alle ihre Selbstbeherrschung anwenden, um nicht abermals ihre hervorbrechende Bitterkeit zu zeigen.

Das Souper auf dem Rasen wurde indeß unter lebhafter Konversation genossen und die Kommerzienräthin, nicht minder aber Olga sahen überrascht und erstaunt auf, als sich John mit dem vollen Glase, gefüllt mit Maitrank, erhob und folgende Worte sprach:

„Ein kleines Blümchen, so zart und fein
Im Wald blüht auf dunkelem Moose.
Ihm fehlt der Farbe herrliche Pracht,
Die leuchtend dem Auge entgegen lacht,
Die prächtige Schönheit der Rose.

Sein Blütensternchen ist weiß und klein,
Sein Duft ist so würzig und milde;
Des Waldes Meister wird es genannt
Und Alt und Jung ist es wohlbekannt,
Prinz Maiwein führt es im Schilde.

Wenn andere Blumen gebrochen sind,
Wie bald ist ihr Duft doch verflogen!
Waldmeister findet ein besseres Grab:
In schäumende Tiefen sinkt er herab,
In des Rheinweins goldige Wogen!

Und stirbt er wohl auch und welkt dahin,
Sein Duft wird uns nimmermehr sterben,
Er mischt sich so hold mit dem perlenden Wein,
Und luftige Geister verschweben darein,
Wir aber sind Waldmeister's Erben!

„Aber John, ich wußte ja gar nicht, daß Du Dichter seiest," rief die Kommerzienräthin aus, als Van der Lohe geendet.

„Nun, wenn diese paar Verse mich dazu machen, desto besser, Mama," entgegnete er heiter.

„Wirklich, ich bin auf das Freudigste überrascht," sagte Olga, ihm die Hand bietend.

Er ergriff zwei Fingerspitzen derselben und küßte sie. Es leuchtete ihm dafür ein glühender Blick ihrer Augen entgegen.

„Für mich ist unsres lieben Wirthes Talent nichts Neues," sagte Professor Körner, „ich habe schon manch' edlen Tropfen aus der Quelle desselben geschöpft. Es lebe die Poesie!"

„Sie lebe," echote Sonnenberg mit verklärtem Blick, denn er hatte schon tiefe Studien über die Größe der Maibowle angestellt und dabei in Rosens wunderbar leuchtende Augen gesehen.

„Wir müssen die Waldfee uns gnädig gesinnt machen," rief er, „tragen wir daher ihre Farben!" Und zugleich vertheilte er kleine Waldmeistersträußchen, den Herren fürs Knopfloch, den Damen für den Gürtel.

Rose lachte herzlich über den „Unsinn", wie sie es nannte. In ihrer kindlichen Harmlosigkeit sah sie diese Huldigungen nur als Scherz an.

Sonnenberg holte jetzt eine Mandoline hervor und begann darauf herumzuklimpern. Er war in Italien gewesen und zu dem leis klingenden Instrument hatte er damals schönen Römerinnen und dunkeläugigen Dirnen der Campagna mit seinem dünnen Tenor gesungene Liebeserklärungen gemacht. Nach einem Vorspiel, welches Leßwitz veranlaßte, sich die Ohren zuzuhalten, begann er das absonderlichste aller römischen Straßenlieder zu zirpen:

„Mamma, Mamma, c'è un cavaliere,
Che m'ha detto ti vo'sposà!
Figlia, Figlia sta po'a vedere,
Se t'ha detto la verità.
Mamma, Mamma baciarme ha chiesto
Che fo Mamma lo lascio fà!" —

Der **Pariser Gemeinderath** hat am Donnerstag Abend den Delegirten des Marxistischen sowie denen des possibilistischen Arbeiterkongresses einen Ehrenpunsch gegeben.

Die **französischen Bischöfe** haben beschlossen, einen gemeinsamen Protest gegen das neue Militärgesetz zu erheben.

Nach einer Meldung aus **Paris** hat der Minister des Innern, Constans, beschlossen, eine Abtheilung von 100 **Spezial-Polizei-Agenten** zu organisiren, deren Aufgabe sein soll, aufrührerische Versammlungen aufzulösen. — Der „Temps" meldet, daß die **Entlassung von Beamten**, welche der boulangistischen Partei angehören, fortdauern wird, sowohl im Finanzministerium, als in anderen Ministerien. Das Ministerium des Innern wird einige dreißig Beamte entlassen, bei denen Schriftstücke mit Beschlag belegt wurden, welche die Verbindung dieser Beamten mit den Boulangisten bestätigen.

Das angekündigte **Manifest Boulangers** ist am Freitag erschienen. In demselben wird das Verbot der Vielkandidaturen als eine Verletzung des allgemeinen Stimmrechts verurtheilt und angekündigt, daß Boulanger bei den kommenden Generalrathswahlen in 80 Bezirken kandidiren wolle. Das Manifest schließt: „Diese erste Entscheidung des Volks wird ein Vorspiel sein für den großen Triumph, welcher, was immer auch die Männer an der Spitze der Regierung thun mögen, jetzt nahe bevorsteht." — Den Anklageakt haben Boulanger, Dillon und Rochefort in folgendem Manifeste beantwortet: „Französische Wähler! Wir hatten es verschmäht, auf die gegen uns gerichteten Verleumdungen zu antworten. Unsere Enthaltung hat sich gerechtfertigt, denn die Thatsachen selbst haben unsere Vertheidigung übernommen. Das Parlamentsgericht und die Regierung haben zuerst versucht, ehrenhaften Offizieren unserer Armee lügenhafte Anklagen ihres ehemaligen Chefs zu entreißen. — Die Verführer von Zeugen haben darauf nicht gezögert, sich an rückfällige Verbrecher zu wenden, und sind bis in die Zellen von Mazas gegangen. — Diese Zeugenaussagen werden mit dem Gelde der Steuerzahler bezahlt, und diese elenden Pflichtvergessenen klagen den früheren Kriegsminister an, Staatsgelder veruntreut zu haben. Der öffentliche Abscheu hat diese Uebelthäter bereits verurtheilt, welche die Gerechtigkeit des Landes demnächst erreichen wird. Aber schon heute tritt zu Tage, daß sie nichts gegen uns vorbringen konnten und nicht den geringsten ernsten Beweis besaßen. — Euch, Mitbürgern laden wir zu Richtern zwischen uns und diesen Dieben ein. Wir erwarten voll Vertrauen den Beschluß, den Ihr bald fällen werdet. — Es lebe die Republik! gez. Boulanger. Dillon. Rochefort." — In Marseille wurde Boulanger in vier Stadtbezirken als Kandidat für den Generalrath aufgestellt.

In dem **Prozeß O'Brien's** gegen den Premier Marquis v. Salisbury wegen Ehrenkränkung gaben die Geschworenen Sonnabend ihren Wahrspruch zu Gunsten des Premiers ab. O'Brien hatte eine Entschädigung von 10 000 Pfd. verlangt.

Wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, hat der **Zar** zu seiner Umgebung die Absicht geäußert, schon auf der Hinfahrt nach Dänemark eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser zu veranstalten. Er soll nur Bedenken gegen eine Fahrt nach Berlin haben. Die Zusammenkunft würde an einem Küstenplatze am 20. oder 21. August erfolgen.

Aus **Kairo**, 20. Juli, meldet ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus": „Die englischen Kanonenboote fuhren heute den Nil hinauf und schnitten zweihundert Derwischen den Rückzug ab, wobei Viele getödtet wurden. An dem westlichen Ufer des Nils marschiren 1000 Derwische mit 500 Gewehren, um sich Wad el Njumi anzuschließen."

Der **Sultan von Marokko** wird in den nächsten Tagen in Tanger an der Spitze eines Heeres von 100 000 Mann erwartet. Die Aufständischen im Norden und Osten des Reiches haben vor dem Erscheinen des Sultans sämmtlich die Waffen niedergelegt, so daß es nirgends zu ernsteren Kämpfen gekommen ist. Das Ansehen des Herrschers ist im ganzen Lande bedeutend gestärkt, und die Vertreter der Mächte beabsichtigen, den Sultan um Schonung gegenüber den rebellischen Stämmen zu bitten, um die Erbitterung gänzlich zu beseitigen und damit die Ruhe des Landes auf Jahre hinaus sicher zu stellen.

Da dieses Lied aber mindestens zwei Dutzend Strophen hat, so fand es Carola im Interesse der Gesellschaft für angemessen, Sonnenberg's Vortrag zu unterbrechen. Sie schlug vor, Schnadahüpfel aus dem Stegreif zu singen, à la Sennhütte, ein Vorschlag, der gern aufgenommen wurde.

„So laßt die Zither in der Runde kreisen
„Freut unser Ohr mit hellgestimmtem Sang,"

deklamirte Sonnenberg und reichte der Kommerzienräthin die Mandoline. Die alte Dame wehrte aber freundlich ab, sie wollte es sich erst von Anderen vormachen lassen.

Carola, die stets Heitere, ergriff aber ohne Ziererei das Instrument, klimperte etwas darauf herum und sang dann frisch heraus:

„Der Wein löst die Zunge,
Den Kopf macht er schwer
Und wenn man dann 'reinschaut,
Da ist er doch leer." —

„Hoho," machte Sonnenberg, während die Andern lachten. Er schüttelte seine blonde Mähne und sang in der nämlichen Melodie jenen bekannten herzigen Reim!

„Du flachshaarig's Dirndel
I han di so gern,
I könnt wegen Deine Flachshaarln
Gleich a Spinnradel wer'n."

Da er dabei seine Augen schwärmerisch auf Rosen richtete, so blieb kein Zweifel, was ihn zu dem sonst unmotivirten Wunsch, ein „Spinnradel" zu werden, veranlaßte, Rose selbst nur ausgenommen, denn sie freute sich wie ein Kind über die reizenden Reimzeilen.

Aus Sonnenberg's Hand ging die Mandoline in die des Professors über, welcher nach kurzem Nachdenken im tiefsten Baß sang, indem er Leßwitz lächelnd anblickte:

„Die Musik grauer Zukunft
Macht ein' Lärm, der nicht schlecht,
Und wenn einmal 'was rein klingt,
Dann war's sicher nicht recht!"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli 1889.

— Se. Majestät der Kaiser trifft, wie die „Kreuzzeitung" schreibt, am 27., spätestens am 28. d. Mts. früh in Wilhelmshaven ein, wo er bis zum 31. zu verbleiben gedenkt. Während dieser Zeit wird er die Vorträge der etwa nach dort kommenden Minister ꝛc. entgegennehmen und der feierlichen Einweihung der Fahne des Seebataillons beiwohnen. Am 31. d. Mts. tritt er sodann mit dem Panzergeschwader die Reise nach England an.

— Zur Reise des Kaisers meldet „Wolffs Telegr. Bur.": Hammerfest, 19. Juli, 11 Uhr 10. Min. Nachts. Der Touristendampfer „Capella" traf auf der Nordlandsfahrt vor Lyngenfjord, 70 Grad nördlicher Breite, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm an Bord des Aviso „Greif" bei herrlichster Mitternachtssonne. Die Passagiere des Dampfers „Capella" stimmten die „Nationalhymne" und die „Wacht am Rhein" an. Der Kaiser dankte freundlichst für die Huldigungen. — Tromsö, 20. Juli, Vorm. 8 Uhr. Da der Kaiser bei seiner Anwesenheit an Bord des „Greif" diesen zu inspiziren wünschte, ließ der Kommandant, Korvetten-Kapitän Flichthofner, auf Allerhöchsten Befehl kurz nach Mitternacht, bei Tageshelle, Klarschiff schlagen und mit Geschützen und Revolverkanonen feuern. Während des Exerzirens überholte der schnelle Aviso den norwegischen Dampfer „Capella", der bereits vorher von Weitem mit Flaggen und Böllern salutirt hatte und nun bei dem Vorüberfahren des „Greif" den Salut unter nicht enden wollendem Hurrah seiner Passagiere wiederholte. Als der „Greif" im Verlauf seines Manövers in großem Bogen um die „Capella" herumschwenkte, drehte „Capella" auf innerem Bogen mit und salutirte nochmals zum Abschied. Die geschickte und elegante Weise, in der dabei der norwegische Kapitän sein Schiff manövrirte, erregte die Bewunderung des Kaisers, sowie der deutschen See-Offiziere. — Nachmittags 4½ Uhr ist Se. Majestät von Tromsö südwärts abgereist.

— König Albert von Sachsen hat sich am Sonnabend von Kassel nach Bad Liebenstein begeben.

— Die Königin Carola von Sachsen ist Sonnabend Abend in Franzensbad zum Kurgebrauch eingetroffen.

— Das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden veranlaßt fortgesetzt ernste Besorgnisse. Seit Mittwoch hat sich die Entzündung der Luftröhre in die Bronchien ausgebreitet und höheres Fieber veranlaßt.

— Sonnabend, den 20. Juli feierte die Mutter unserer Kaiserin, die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg, geboren 1835, ihren 54. Geburtstag.

— Der in Oelde, Westfalen, erscheinende katholische „Glaubensbote" bringt die bestimmte Nachricht, die Kaiserin-Wittwe Augusta sei unmittelbar nach ihres Gemahls Tode zum katholischen Glauben übergetreten. Der Hofmarschall Graf Nesselrode und Fürst Radziwill hätten als Zeugen bei der Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses fungirt.

— Ueber die Nordlandfahrt des Kaisers soll ein illustrirtes Werk geplant sein, dessen Text Güßfeldt liefern wird. Auch soll die Fahrt Stoff zu mehreren Oelbildern bieten.

— Das Hofmarschallamt hat dem Berliner Magistrat den Wunsch des Kaisers von Oesterreich übermittelt, daß wegen der Trauer, in der sich Kaiser Franz Josef befindet, jeder offizielle festliche Empfang und auch eine Ausschmückung der Straßen durch Ehrenpforten u. s. w. seitens der städtischen Behörden unterbleiben möge.

— Bei den bevorstehenden Kaisermanövern im VII. und X. Armeekorps gedenkt, wie der „Post" berichtet wird, der Kaiser sich persönlich von dem Stande des Brieftaubenwesens und seiner Benutzung für militärische Zwecke praktisch zu überzeugen. Auf dem Jagdschloß Springe in der Provinz Hannover, wo S. M. der Kaiser in den Tagen vom 18. bis 21. September sein Hauptquartier haben wird, soll ein ausgedehnter Brieftaubendienst mit den Städten Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück, Hamm und Gütersloh eingerichtet werden.

— Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers sind gut; eine soeben erfolgte Berufung des Professors Schweninger nach Varzin bedeutet nicht, daß der Reichskanzler in irgend einer Weise Patient ist, dürfte vielmehr nur die Frage, ob Fürst Bismarck in diesem Jahre nach Kissingen gehen wird oder nicht, zur Entscheidung bringen.

— Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwaloff, kehrt am 29. d. Mts. nach Berlin zurück.

— Der Präsident der Kammer des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz, Ober-Jägermeister von Voß, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

— Der Forschungsreisende Dr. Paul Ehrenreich ist nach fast dreijährigen Reisen in den wilden inneren Thälern Südamerikas glücklich in seine Vaterstadt Berlin wieder zurückgekehrt. Dr. Ehrenreich nahm an der Schungu-Expedition Theil und durchforschte besonders Gegenden am oberen Amazonas.

— Unserem berühmten Landsmann, dem Forschungsreisenden Adolf von Schlagintweit, der im August 1857 bei Kaschka von Chinesen ermordet wurde, ist jetzt dortselbst von der russischen Regierung ein Denkmal in Pyramidenform errichtet worden. Den Platz dazu hat China bewilligt.

— Für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl in Metz ist an Stelle des Gemeinderaths Lanique, welcher die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, der Abbé Delles als Kandidat aufgestellt worden.

— Wie die „B. B.-Z." erfährt, würden die Kanoniere der Feldartillerie demnächst Karabiner erhalten, welche vom Geschütz transportirt werden sollen.

— Wie die „Apotheker-Ztg." mittheilt, wäre das preußische Kultusministerium der Frage näher getreten, ob es angezeigt sei, für diejenigen Chemiker, welche sich amtlich der Untersuchung von Lebensmitteln unterziehen wollen, eine staatliche Prüfung einzuführen.

— Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat neuerdings ihr Beamtenthum in 5 Abtheilungen gegliedert, in die politische (Vorsteher: Herr v. St. Paul-Illaire), die kaufmännische (Leiter: Herr Frölich), die landwirthschaftliche (deren Thätigkeit allerdings vorläufig eingestellt ist), die technische (die auch jetzt feiern muß) und die Zollabtheilung (Leiter: Herr Homann.) Von diesen hat die technische Abtheilung schon ganz werthvolle Vorarbeiten zu einer Eisenbahn von Dar-es-Saalam nach dem im Innern liegenden Mpuapua gemacht, der ersten Bahn in Deutschafrika, die nach Beendigung des Aufstandes wohl in Angriff genommen werden wird.

— Aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1888/89 entfällt auf Preußen die Summe von . . 44 585 255 Mk.

Nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von . . . . 15 000 000 „

kommen somit z. Vertheilung an die Kreisverb. ꝛc. 29 585 255 Mk.

Hiervon treffen auf

1.	die Provinz Ostpreußen	1 674 403 Mk.
2.	„ „ Westpreußen . . .	1 242 123 „
3.	„ Stadt Berlin	2 101 596 „
4.	„ Provinz Brandenburg . . .	2 363 642 „
5.	„ „ Pommern	1 604 769 „
6.	„ „ Posen	1 480 673 „
7.	„ „ Schlesien	3 774 878 „
8.	„ „ Sachsen	2 936 761 „
9.	„ „ Schleswig-Holstein .	1 684 005 „
10.	„ „ Hannover	2 555 386 „
11.	„ „ Westfalen	2 064 776 „
12.	„ „ Hessen-Nassau . . .	1 732 725 „
13.	„ „ Rheinland	4 304 461 „
14.	„ Hohenzollernschen Laude . .	65 057 „
	Zusammen wie oben	29 585 255 Mk.

Dortmund, 20. Juli. Der „rheinisch-westdeutsche Feinblech[illegible] verband" beschloß eine Erhöhung der Feinblechpreise um [illegible] Mark pro Tonne.

Bremen, 20. Juli. Die Rettungsstation Ziegenort tele[illegible]graphirt: Am 20. d. M. von dem Kahn 101, Kapt. Börne[illegible] gestrandet im Haff, 6 Personen gerettet durch das Rettungsboo[illegible] der Station Ziegenort.

München, 20. Juli. Der Ehrenpräsident des Turnfest[illegible] Prinz Ludwig von Bayern nahm heute Nachmittags 5 Uhr i[illegible] Rathhaussaale an der geheimen Sitzung des Hauptausschu[illegible] Theil. — Berliner und andere norddeutsche Turner sind heu[illegible] Nachmittag mittelst Extrazüge hier eingetroffen und wurden a[illegible] dem Bahnhof enthusiastisch empfangen.

Karlsruhe, 20. Juli. Der Zustand des Erbgroßherzo[illegible] hat sich etwas gebessert, wenngleich die Nacht durch Husten g[illegible] stört war; die Fieberhöhe ist fast unverändert, die Entzündun[illegible] nicht fortgeschritten, der Kräftezustand gut. Der Großherzog un[illegible] die Großherzogin haben sich heute Vormittag zum Besuche de[illegible] erbgroßherzoglichen Paares nach Freiburg begeben.

Ausland.

Ragusa, 20. Juli. Die gesammte montenegrinische Fa[illegible] milie begleitet den Großfürsten Nikolajewitsch nach Petersbu[illegible] zur Vermählungsfeier.

Rom, 20. Juli. Der italienische Botschafter in Wie[illegible] Graf Nigra, ist hier eingetroffen und besuchte den Minister[illegible] präsidenten Crispi. Der Generalkonsul in Triest, Durand[illegible] ist nach Liverpool versetzt und tritt an seine Stelle Malmu[illegible] bisher Konsul in Liverpool.

Petersburg, 20. Juli. Den „Nowosti" zufolge, beabsich[illegible] tigt das Finanzministerium eine unwesentliche Erhöhung de[illegible] Einfuhrzolles auf gereinigtes Salz. Der Einfuhrzoll auf Koch[illegible] salz, Cichorie und andere Kaffeesurrogate soll unveränder[illegible] bleiben.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 19. Juli. (Zwischen dem Magistrate und der Schuhmacher-Innung) wird es zu einer Auseinandersetzung in Betreff der Heranziehung der Mitglieder der letzteren zu den Kosten des Herbergswesens [illegible] kommen. In unserer Stadt erhält nämlich jeder durchreisende Handwerksbursche in der Herberge 65 Pf. Zehrkosten. Die Mittel hierzu werden durch Einziehung von regelmäßigen Beiträgen der Mitglieder der acht hiesigen Innungen aufgebracht. Anfangs weigerten sich mehrere Meister, die Beiträge zu bezahlen, aber es wurde zwangsweise gegen [illegible] vorgegangen. Nun ist die Schuhmacher-Innung auf Grund des [illegible] Innungs-Gesetzes reorganisirt worden und glaubt jetzt, von der Verpflichtung der Zahlung dieser Beiträge befreit zu sein. Das Gesetz schreibt nämlich vor, daß jede Innung ihr Herbergswesen selbst einrichten kann und nur für ihre Berufsgesellen zu sorgen braucht. In Handwerkerkreisen ist man auf den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt, [illegible] da die Schuhmacher-Innung die Zahlung der Beiträge verweigern und die Entscheidung darüber der Regierung überlassen will. (Ges.) [illegible]

(*) **Culm**, 21. Juli. (Nahrungsmittelverfälschung. Bauten.) Die Restaurateurswittwe Auguste Michalska wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln in zwanzig Fällen zu 100 Mk. Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das bei der Verurtheilten in Stellung gewesene Dienstmädchen hatte dieselbe denunzirt, daß sie die von Gästen in Gläsern zurückgelassenen Bierreste auf Flaschen gefüllt und verkauft habe. — Der Bau des Knabenschulhauses schreitet rüstig vorwärts. Das Parterre ist ziemlich fertig, so daß in den nächsten Tagen mit Legung der Balken begonnen werden kann. — Der Schlachthausbau hat auch bereits begonnen.

(*) **Aus dem Kreise Culm**, 21. Juli. (Unglücksfall.) Als vor einigen Tagen das Dienstpersonal des Besitzers R. in Lissewo mit dem Einfahren der Ernte beschäftigt war, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Nachhausefahren hatten sich nämlich ein Knecht und zwei Mägde auf einen beladenen Erntewagen gesetzt. Derselbe war jedoch zu hoch beladen; beim Einfahren in die Scheune stürzte der Wagen um und begrub alle drei unter seiner Last. Ein Dienstmädchen blieb todt, während das andere Mädchen und der Knecht schwere Verletzungen davon trugen.

Graudenz, 19. Juli. (Ansiedelung Grauer Schwestern.) In dem hiesigen katholischen Rettungshause werden am 1. August sechs Graue Schwestern vom Orden der heiligen Elisabeth ihre Thätigkeit, welche in der Erziehung von Waisenkindern, der Leitung einer Spiel- und einer Handarbeitsschule und der Krankenpflege außerhalb des Hauses besteht, beginnen. Der Neubau des Rettungshauses ist fast vollendet.

Riesenburg, 18. Juli. (Sieger im Königsberger Rennen). Bei dem am 14. d. Mts. in Königsberg stattgehabten diesjährigen ersten großen Pferderennen hat Herr Schrader auf Waldhof mit seiner Fuchsstute „Avalanche" im Flachrennen den Staatspreis von 2500 Mk. errungen. Im Koalitionsrennen fiel demselben Herrn noch der zweite Preis von 300 Mk. zu, gewonnen von der braunen Stute „Catalina".

Tuchel, 30. Juli. (Verbandsfest.) Nach einer Benachrichtigung des Vorsitzenden des Verbandes der westpreußischen Innungen wird das Verbandsfest hierselbst nicht, wie anfänglich geplant, zu Anfang August, sondern erst zu Anfang September d. Js. gefeiert werden, da sich mehrere Ehrenmitglieder des Verbandes auf Urlaub befinden.

Dt. Krone, 20. Juli. (Gutsverkauf.) Das 800 Morgen große Gut Ullrichsfelde bei Schrotz, im hiesigen Kreise, ist von den Köpke'schen Erben an den bisherigen Verwalter des Gutes, Herrn Murswiel für 156 000 Mk. verkauft worden.

Marienburg, 19. Juli. (Bürgermeisterstelle.) Nach dem am 1. August erfolgenden Abgange des Herrn Bürgermeisters Schaumburg wird als Vertreter desselben Herr Beigeordneter Korth thätig sein. Für die Neubesetzung der hiesigen Bürgermeisterstelle wurden folgende Anstellungsbedingungen festgesetzt: Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Das Gehalt beträgt 3600 Mk., nach 3jähriger Amtsdauer ist eine Zulage von 600 Mk. vorgesehen.

Elbing, 19. Juli. (Zur Warnung.) Eine hiesige Restaurateurfrau, welche vor einiger Zeit Hühneraugentinktur unvorsichtig gebrauchte

hat sich dadurch derartig den Fuß verletzt, daß derselbe höchstwahrscheinlich wird abgenommen werden müssen.

Aus Ostpreußen, 19. Juli. (Rückgang der Butterproduktion. Brand.) In Folge des trockenen Sommers ist die Buttterproduktion in den östlichen Gegenden der Provinz bedeutend zurückgegangen. Die meisten Viehweiden sind so schlecht, daß sich die Thiere darauf nur nothdürftig ernähren können. So kommt es, daß verschiedene Güter kaum die Hälfte der im Winter und Frühling nach Berlin und anderen Großstädten täglich gesandten Buttermenge herzustellen in der Lage sind. — Auf dem Gute Kinderhoff bei Gerdauen brannte dieser Tage ein 90 Meter langer Stall mit den gesammten Futtervorräthen nieder; der Schaden wird auf mehr als 120 000 Mark geschätzt.

** **Bromberg**, 21. Juli. (Unglücksfall.) Gestern Abend wurde von dem Thorner Zuge bei der letzten Wärterbude vor Station Schulitz ein Hilfswärter überfahren und getödtet.

Bromberg, 21. Juli. (Geistesstörung infolge vom Weichselzopf. Besitzveränderungen.) Bei Gelegenheit eines Besuchs aus Witkowo erfuhr das „Br. T.", daß dort eine Frau, nachdem sie sich die sogenannten Klattern abgeschnitten, bald darauf plötzlich irrsinnig wurde. Dieselbe bekommt sogar Tobsuchtsanfälle, wobei dann mit ihr kein Aushalten ist. Also doch lieber Vorsicht beim Aufkämmen oder Abscheeren der Haare in der nicht zu selten vorkommenden, durchaus verschieden beurtheilten Krankheit, die ihre Ursache hauptsächlich in der Bildung eines übrigen Schweißes zu haben scheint, der nicht gestört werden darf. — Das Grundstück Friedrichsplatz 9, Ecke der Bärenstraße, ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn Rich. Fischer, gestern an den Kaufmann Max Aronsohn für den Preis von 69 000 Mark verkauft worden. — Ebenso ist das Grundstück Posenerstraße Nr. 15 für den Preis von 11 500 Mark an den Klempnermeister Herrn Dietz übergegangen; Vorbesitzer war Herr Maurermeister Fricke. (Br. T.)

Krotschen, Reg.-Bez. Bromberg, 19. Juli. (Die „Pilzenzeit") hat bereits Opfer gefordert. In dem unweit unserer Stadt belegenen Dorfe Wirsa ging eine Tagelöhnerfrau in den Wald um Pilze zu suchen. Nach Hause zurückgekehrt, bereitete sie davon für ihre Familie eine Mahlzeit. Nach Genuß derselben stellte sich bei allen Familiengliedern heftiges Erbrechen ein und es verstarben schon am folgenden Tage die Frau und ein achtjähriger Knabe, während der Mann und ein zweiter Knabe noch mit dem Tode ringen. Giftige Pilze, die die Frau mitgebracht, waren die Ursache dieses Unglücksfalles.

Lokales.

Thorn, 22. Juli 1889.

— (Militärisches.) Die behufs Inspizirung der Truppentheile hier anwesend gewesenen Generale, Generallieutenant Graf Haeseler, Generallieutenant v. Seebeck, Excellenz, und Generalmajor v. Baumann, haben am Sonnabend Thorn wieder verlassen.

— (Vertretung.) Der Königl. Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Culm ist vom 1. August cr. ab zu einer zweimonatlichen militärischen Dienstleistung einberufen worden. Die Königl. Regierung in Marienwerder hat deshalb die Vertretung des bis zum 11. August cr. beurlaubten Kreisschulinspektors Schroeter hierselbst vom 1. August ab dem Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann in Schönsee übertragen.

— (Direkte Ankäufe.) Bei den Herbstübungen der Truppen sollen, wie aus verschiedenen Gegenden berichtet wird, in den Manöverterrains Manöver-Magazine mit eigenen Feld-Backanstalten und Feldschlächtereien errichtet werden. Bei der Sicherstellung der zur Füllung dieser Magazine benöthigten Mengen an Verpflegungs- und Bivaksbedürfnissen wird grundsätzlich mit dem früher üblich gewesenen System der Versorgung durch Lieferungs-Unternehmer gebrochen werden und der gesammte Bedarf möglichst an Ort und Stelle direkt vom Produzenten gegen sofortige Baarzahlung freihändig angekauft werden.

— (Meldungen zum Predigtamts-Examen.) Für das erste Examen der angehenden Predigtamtskandidaten haben sich diesmal nicht weniger als 53 junge Theologen bei dem kgl. Konsistorium in Königsberg gemeldet — eine noch nicht dagewesene Zahl, die immer auch noch groß bleiben wird, selbst wenn, wie bestimmt zu erwarten, nicht alle Gemeldete wirklich in die Prüfung eintreten oder dieselbe nicht bestehen werden. Für das zweite Examen ist die Zahl der Meldungen diesmal eine geringere, allein dies ist einmalig, im Zusammenhange damit, daß wegen der zwischeneingekommenen Anordnung des Evangelischen Oberkirchenraths, wonach zwischen bestandenem ersten Examen und der Meldung zum zweiten mindestens ein Jahr liegen muß, die vielen, welche im Oktober vorigen Jahres die erste Prüfung bestanden, jetzt noch nicht in das zweite Examen eintreten dürfen.

— (Zeichenkursus.) Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe sind die Lehrer, — von hier die Herren Behrendt, Karau und Schwonke — welche im Vorjahre mit Erfolg an dem Zeichenkursus in der Handwerker-Fortbildungsschule zu Berlin Theil genommen haben, zur Fortsetzung des Kursus für die Zeit vom 19. August bis 28. September d. Js. einberufen worden.

— (Ortsübliche Tagelöhne.) Zufolge höherer Anordnung finden gegenwärtig durch die Landräthe Ermittelungen darüber statt, ob die im Interesse des Krankenversicherungsgesetzes festgesetzten „ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Arbeiter" noch den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, oder ob eine Abänderung dieser Sätze geboten erscheint.

— (Bahnfracht-Vergünstigung für Heu und Stroh.) Für den Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg wird vorübergehend vom 18. d. M. an bis zum 15. August d. J. einschließlich folgende Vergünstigung für die Verladung von Heu und Stroh gewährt: Wenn bei Aufgabe einer Wagenladung von Heu oder Stroh ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, können nach Bestimmung der Eisenbahnverwaltung zwei offene Wagen normaler Tragfähigkeit von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden. In diesem Falle ist die Fracht für jeden dieser Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung, mindestens aber für je 5000 Kilogramm pro Wagen zu erheben. Nebengebühren, wie Deckenmiethe, Standgeld, Wägegeld 2c. sind für jeden verwendeten Wagen besonders zu berechnen. Diese Ausnahmemaßregel ist auf den Versand von dem genannten Direktionsbezirk nach allen Staatsbahnstationen, sofern sich derselbe lediglich über Staatsbahnen bewegt, beschränkt.

— (Verwendung von Güterwagen.) Gegenwärtig herrscht im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg großer Mangel an größeren offenen Güterwagen, welche zumeist zur Verladung von Schnitthölzern verwandt werden. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß diese größeren offenen Güterwagen auch oft zur Verladung von kürzeren Brettern, welche die Versender in doppelter Stapelung in der Längsrichtung der Wagen lagern, benutzt werden, wodurch diese Wagen in Betreff der Ladefläche und des Ladegewichts zwar ausgenutzt, der Verwendung zur Verladung von längerem Schnittholz aber entzogen werden. Um nun diesem Mißbrauche zu steuern, den Versendern, welche langes Schnittholz verladen, dem letzteren entsprechend größere offene Güterwagen zur Verfügung stellen zu können, hat sich die bezeichnete Eisenbahn-Direktion veranlaßt gesehen, die sämmtlichen betheiligten Dienststellen anzuweisen, den Versendern nur solche offene Güterwagen zuzustellen, welche der Länge des zu verladenden Schnittholzes entsprechen, niemals aber große Wagen für Hölzer und Bretter, zu deren Verladung auch kürzere Wagen genügen, zur Beladung herzugeben. Ferner sind die betheiligten Dienststellen mit Anweisung versehen, für den schleunigen Umlauf dieser Wagen Sorge zu tragen.

— (Brandstiftungen durch Kinder) sind auch in Westpreußen gar nichts Seltenes. Interessant ist eine Berechnung der Feuerversicherungsanstalten über alle in Deutschland 1879 bis 1886 angerichteten Brände. Während dieser Zeit sind in Deutschland durch Kinder rund 9000 Brände verursacht worden, welche, abgesehen von dem Verluste an Mobiliar, eine Schaden-Vergütung an 13 000 Gebäuden in Höhe von etwas über 10 Millionen Mark erforderten. Zu dieser Einbuße tritt aber noch der unersetzbare Verlust an Menschenleben, der gleichfalls ein recht erheblicher ist. Es ist Pflicht der Eltern, durch sorgfältige Ueberwachung der Kinder, vorsichtige Aufbewahrung der Streichzündhölzer in den Haushaltungen und sonst — durch Beispiel, Ermahnung, Verbot oder Bestrafung — zur Verhütung solcher Brandstiftungen mitzuwirken. Daß die Schule dazu berufen ist, diese Bestrebung nach allen Richtungen hin zu unterstützen, wird eines Hinweises kaum bedürfen.

— (Einwirkungen des Sonnenlichts auf Getränke.(Schon früher wurde die Thatsache beobachtet, daß Bier in farblosen Gefäßen unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen sowohl, wie des zerstreuten Tageslichtes in kurzem einen unangenehmen Geruch und Geschmack annimmt. Wie die „Pharmac. Ztg." berichtet, ist diese Thatsache durch neuere Beobachtungen Th. Kollers bestätigt und noch dahin erweitert worden, daß das Sonnenlicht den gleichen ungünstigen Einfluß auch auf die Liqueure ausübt. Es ist daher zu empfehlen, Bier und Liqueure in dunkelroth gefärbten Flaschen aufzubewahren und ersteres allgemein aus steinernen Deckelseideln zu trinken. Uebrigens erleiden auch Parfüms eine nachtheilige Veränderung, wenn man die Parfümflaschen — obgleich wohl verstopft — einige Zeit im Zimmer stehen läßt, während sie ihre guten Eigenschaften beibehalten, so lange die Flaschen im Dunkeln bleiben.

— (Niederschlesien—Westpreußen.) Während hier in Thorn der gestrige Sonntag ein recht unfreundliches Gesicht zeigte und durch strömende Regengüsse so manches beabsichtigte Fest, manche fröhliche Landpartie vereitelte, gewährte eine Reise, welche ein Freund unserer Zeitung unternahm, von Niederschlesien über Breslau und Oels nach Thorn die schönste Witterung. In Niederschlesien war der Himmel wolkenlos; noch an der Strecke von Oels nach Gnesen war auf den Getreidefeldern jenes Flimmern zu bemerken, welches durch das Aufsteigen der erwärmten Luft erzeugt wird. Ueber der alten polnischen Bischofsstadt Gnesen thürmten sich zwar drohende Wetterwolken auf, indessen ließ es der Himmel dabei bewenden: kein Tropfen Regen fiel — ebensowenig wie zwischen Gnesen und Thorn.

— (Kaufmännischer Verein.) Das Doppel-Konzert, welches der Kaufmännische Verein am Sonnabend im Ziegelei-Park für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste arrangirte, war sehr zahlreich besucht. Das Programm, das mit Verständniß zusammengestellt war, wurde bis zum 4. Theil abwechselnd von der Artillerie-Kapelle und der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt. Der 5. und letzte Theil vereinigte beide Kapellen zu einer Gesammt-Musterleistung. Reichlicher Beifall wurde den Kapellen zu Theil für den Genuß, den sie ihren Zuhörern bereiteten.

— (Radfahrer-Zweigverein Culmsee.) Wie wir schon mittheilten, hatte der Zweigverein Culmsee des hiesigen Radfahrervereins auf gestern, Sonntag den 21. ds., ein Sommerfest mit reichhaltigem Programm projektirt, welches aber durch den Nachts eintretenden und am Tage anhaltenden Regen zu Wasser wurde. Indessen hatte sich doch, zwar nicht auf den eleganten und luftigen Stahlrossen, sondern mittels der kompakteren Eisenbahnräder eine Anzahl auswärtiger Sportsmen eingefunden, um den Theil des Programms, der sich allein festhalten ließ, auszuführen, nämlich das Festmahl. Dasselbe fand Mittags 1/2 2 Uhr in „Schulz' Hotel" statt. Der Vorsitzende des Culmsee'er Vereins, Herr Brücke, eröffnete das Mahl mit dem Toaste auf unseren geliebten Kaiser, den Schützer und Beförderer jeglicher Leibesübung. Während nun das Mahl, welches in Speise und Trank alle Anerkennung verdient, durch heitere Tafellieder gewürzt wurde, erhob sich der Vorsitzende des Thorner Vereins, Herr Güte, und beleuchtete in längerer Rede die Ziele des Radfahrsports und das Interesse, welches der unleugbare Nutzen desselben überall erwecke; der Redner wies dabei besonders auf die erfreuliche Theilnahme der Bürger am Festmahl hin und sprach denselben im Namen der Genossen seinen Dank aus mit der Hoffnung, daß der Radfahrsport auch in Culmsee weiter gedeihe und blühe. Unter den ausgesprochenen Glückwünschen ist besonders der telegraphische Willkommengruß des Herrn Bürgermeisters Hartwich (Culmsee) hervorzuheben, welcher durch eine Reise nach Marienwerder leider verhindert war, dem Festmahl beizuwohnen. Der freundliche Gruß des Herrn Bürgermeisters fand durch ein Telegramm seine alsbaldige Erwiderung. Unter mancherlei Belustigungen verstrich den Herren die Zeit sehr schnell und Abends entführten die Eisenbahnzüge die auswärtigen Gäste wieder in ihre Heimath. Wie wir vernehmen, wird jedoch das vollständige Sommerfest am nächsten Sonntag den 28. ds. abgehalten werden, vorausgesetzt, daß Jupiter pluvius nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht. Also Glück zum Feste!

— (Sommertheater im Viktoriasaale.) Wenn man die beachtenswerthen Leistungen der Pötter'schen Theatergesellschaft und den Umstand, daß wir Thorner seit Jahr und Tag nur auf ganz kurze Zeit die Musen bei uns sahen, in Betracht zieht, wird man die gewiß erfreuliche Thatsache erklärlich finden, daß das Theater am gestrigen Sonntag bereits vor Beginn der Vorstellung völlig ausverkauft war. Zur Aufführung gelangte eine Berliner „Operetten"-posse „Die Himmelsleiter" betitelt; den Text haben Mannstein und Weller verfertigt; die Musik ist von Steffens. Außerdem hat noch ein Vierter, Größ, Kouplets und Quodlibets zu dem Stück geliefert. Daß dasselbe in Berlin am dortigen Centraltheater 200 Aufführungen erlebte, will für seinen Werth nicht viel sagen, ebensowenig, daß es auch an anderen Orten, wie auch hier, belacht und beklatscht worden. Einen Eindruck, wenn auch nur vorübergehend, hat die „Operetten"posse aber bei Niemandem gemacht, trotzdem sie vier Personen ihr Dasein verdankt. Wir müssen gestehen, daß wir dieser modernen Possen-Fabrikation keinen Geschmack abgewinnen können, obwohl wir sehr gut uns an einer flotten Posse ergötzen können. Das konnte man gestern freilich nicht, und die momentanen Heiterkeitserregungen, die bei dem guten Spiel aller Mitwirkenden nicht ausblieben, waren mehr äußerlich. Deshalb und um der geschmacklosen ins Triviale übergehenden Effekthascherei gewisser Theaterschriftsteller nicht noch mehr Konzessionen zu machen, würden wir doch vorschlagen, nicht zu sehr der spezifisch Berliner Richtung zu huldigen. — Wie schon erwähnt, wurde gut gespielt. Herr Direktor Pötter gefiel ganz besonders als Peter Schladeritz und Hauptträger des Stückes. Von den Damen sind Frau Tresper-Pötter (Lieschen Nolte), die sich als vortreffliche Koupletsängerin erwies, Frl. Anschütz (Etelka) und Frl. Dora Pötter (Grete) zu nennen. Im Uebrigen kamen die Darsteller einzeln nicht zu der Geltung, um den einen oder anderen besonders hervorzuheben. Doch sei noch erwähnt, daß Herr Perelli über ein kräftiges Organ verfügt, von dem wir uns noch manchen Genuß versprechen. — Morgen gelangt ein Lustspiel von H. Heinemann „Herr und Frau Doktor" zur Aufführung.

— (Zum Besten des „Invaliden-Dank") giebt Herr Musikdirigent Müller morgen Abend mit seiner Kapelle im Schützenhausgarten ein Konzert.

— (Gasbeleuchtung.) Die Leitungsröhre für die Gasbeleuchtung der Brücke über die kleine Weichsel ist jetzt fertiggestellt, und fehlt nur noch die Verbindung mit den Gaslaternen. Auf den Trägern der Brücke links ruht auf Eisengabeln die schmiedeeiserne Röhrenleitung, welche in bestimmten Entfernungen luftdichtschließende Muffen hat, welche die Leitung vor ungünstigen Witterungseinflüssen schützen. Die Einrichtung ist derart angebracht, daß sie in einer Stunde bei Gefahr des Eisganges abgenommen werden kann. Die Brücke hat 3 Laternen erhalten; dazu kommen noch drei Laternen auf der Bazarkämpe.

— (Diebstahl.) Ein Dienstmädchen, welches seiner Brotherrschaft 4 Mk. entwendet hatte, wurde auf die erfolgte Anzeige hier in Haft gebracht.

— (Polizeibericht). Am Sonnabend und Sonntag wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen: 20 Personen, Trunkene, Obdachlose, liederliche Dirnen 2c.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,06 Meter unter Null. Das Wasser steigt langsam. — Angelangt ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" aus Danzig mit Ladung in verschiedenen Kaufmannsgütern und Maschinen und zwei Kähnen im Schlepptau. Bis zur Brahe hatte der Dampfer außerdem noch zwei beladene Kähne im Schlepptau. Abgefahren zu Thal ist der Königsberger Dampfer „Graudenz", mit Spiritus, Pfefferkuchen, leeren Bierfässern und Maschinen, nach Königsberg.

Mannigfaltiges.

(Ein Unglücksfall,) der leider einige Menschenleben gekostet hat, ist Sonnabend Abend dem Dampfer „Kaiserin Augusta" auf der Oberspree bei Berlin zugestoßen. Der Dampfer, für 375 Passagiere konzessionirt, fuhr um 9 3/4 Uhr mit 189 Passagieren vom Müggelschlößchen Spreeabwärts. Die Passagiere bestanden aus dem Fabrikpersonal der Eisengießerei „Vulkan" von Wolff und Comp. Als der Dampfer gegen 10 1/4 Uhr sich der langen Köpenicker Brücke näherte, rief der Kapitän den Passagieren zu, sich zu setzen und die Schirme zuzumachen, damit er sehen könne. Dieser Aufforderung scheint indeß nicht allgemein nachgekommen worden sein. Der Dampfer rannte nun mit der Steuerbordseite an die vorspringenden Brückenbalken, sodaß das Geländer der ersten Bank abbrach: 8 Eisenstäbe, welche das Geländer trugen, sind vollständig verbogen. Sogleich nach Passiren der Brücke erscholl der Ruf: „Leute über Bord!" Der Kapitän, welcher das Schiff selbst durch die Brücke steuerte, ließ sofort stoppen und ein Boot aussetzen. Auch kamen andere Boote zur Rettung herbei. Bis jetzt sind, nach der „Post", zwei Frauen aufgefunden worden, von denen die eine todt war, die andere bald verstarb. Ueber die Zahl etwaiger Verwundeter fehlen zur Zeit noch nähere Vorstellungen.

(Zur Gesellenbewegung in Berlin.) Berliner Maurer und Zimmerer haben in Freitags stattgefundenen Versammlungen beschlossen, daß diejenigen, welche noch 10 Stunden arbeiten, von Montag ab nicht eher als 7 Uhr früh anfangen. Die Bäcker haben die Fortsetzung des Generalstreiks beschlossen. Dieser Beschluß ist ein Schlag ins Wasser, da von dem Bäckerstreik in Berlin thatsächlich nichts zu spüren ist.

(Wieder ein neues Gewehr!) Wie ein belgisches Militärblatt mittheilt, hat der belgische Lieutenant Marga ein neues Gewehr erfunden, das bei großer Einfachheit der Konstruktion und Sicherheit für den Schützen bedeutende Vortheile gegen die meisten bekannten neueren Erfindungen bietet. Das Gewehr wiegt 3 Kilogramm 500 Gramm, erlaubt 40 Schüsse in der Minute und ist sehr handlich. Die mit Papier-Schießpulver, welches in Wetteren (Belgien) fabrizirt wird, gefüllten Patronen lassen sich ohne jede Schwierigkeit ausziehen. Das Pulver in denselben hat ein Gewicht von 2,8 Gramm.

(Bezüglich des letzten Frauenmordes in London) erklärt der berühmte englische Irrenarzt Dr. Forbes Winslow, daß die jüngste Blutthat ihn nur in seiner Ansicht bekräftige, daß alle die Morde im Ostende von einem und demselben Individuum begangen worden sind, welches an Mordwuth leide. Der Mörder hat augenscheinlich seit dem 9. November eine lichte Periode gehabt, während welcher er sich seiner früheren Verbrechen nicht einmal bewußt war. Vielleicht liegt sogar eine Art von religiösem Wahnsinn vor.

(Neue Hiobsposten aus Amerika.) Infolge heftiger Regengüsse traten im Westen von Chikago, sowie in Cincinnati und an anderen Punkten im Kanawha-Thale (West-Virginien) Ueberschwemmungen ein. Leider gingen wieder mehrere Menschenleben dabei zu Grunde. — Nach mit der letzten Post soeben eingegangenen amerikanischen Blättern hat das unglückliche Johnstown in Pennsylvanien eine neue Heimsuchung zu ertragen. Die Cholera ist dort in Folge des anhaltenden feuchten Wetters mit großer Heftigkeit ausgebrochen und hat nicht nur eigentliche Bewohner, sondern auch mehrere der Mitglieder der Hilfsausschüsse ergriffen, so General Hastings und Oberst Douglas. Unter den bei der Aufräumung angestellten Arbeitern allein waren am 3. Juli hundert Cholerakranke.

(Verurtheilung.) Der Reichstagsabgeordnete für Essen und Landtagsabgeordnete für Koblenz Stötzel, Führer der katholischen christlich-sozialen Partei, ist wegen Beleidigung eines evangelischen Geistlichen in dem von ihm redigirten „Rheinisch-westfälischen Volksfreund" zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

(Unglückliche Ballonfahrt.) In Manchester stieg am Mittwoch der bekannte Luftschiffer Higgins in Begleitung eines Herrn Lennox in die Höhe, Higgins, welcher sich mittelst eines Fallschirmes hinunterließ, fiel in einen Teich, ohne sich zu verletzen. Lennox aber, der in dem Bote des Ballon Platz genommen hatte, kam bei der Niederfahrt mit solcher Gewalt zur Erde, daß er augenblicklich den Geist aufgab.

(Durch Schlangenbisse) fanden in den nordwestlichen Provinzen Indiens im vorigen Jahre 6000 Personen ihren Tod. In Madras wurden 10 096 Rinder durch wilde Thiere getödtet und der Verlust an Menschenleben durch Schlangen und wilde Thiere bezifferte sich auf 1642.

(Vom Kasernenhofe.) Hauptmann (zum Einjährig-Freiwilligen, welcher bereits zum dritten Male vom Pferde fällt): „Donnerwetter, Einjähriger, was schweben Sie denn fortwährend zwischen Himmel und Erde! Wenn Sie durchaus Ihr Jahr in der Luft abdienen wollen, hätten Sie sich doch bei der Luftschiffer-Abtheilung melden sollen!"

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	22. Juli	20. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—10	209—40
Wechsel auf Warschau kurz	210—05	209—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—25	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—30	63—
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—20	57—
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	102—50	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	229—50	228—20
Oesterreichische Banknoten	171—95	171—95
Weizen gelber: Juli	189—	188—50
Septbr.-Oktbr.	189—25	188—25
loko in Newyork	89—75	90—10
Roggen: loko	155—	152—
Juli-August	157—	150—
Septbr.-Oktbr	159—	157—25
Oktober-November	161—	159—25
Rüböl: Juli	64—50	60—
Septbr.-Oktbr.	62—90	61—70
Spiritus:		
50er loko	55—90	55—60
70er loko	36—40	36—30
70er Juli-August	35—60	
70er Septbr.-Oktober	34—60	34—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21. Juli.	2hp	752.8	† 16.6	NE	10	
	9hp	753.0	† 14.5	C	1	
22. Juli.	7ha	752.5	† 16.0	E^2	10	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag den 23. Juli.
Wolkig, sonnig warm, zum Theil bedeckt, vielfach heftiger Regen mit Gewittern; Wind schwach, mäßig, später auffrischend. Nachts und früh kühl.

Mittwoch den 24. Juli.
Stark wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül. Vielfach trübe mit Regen, strichweise Platzregen, schwacher bis frischer Wind. Strichweise Gewitter. Später kühl.

Donnerstag den 25. Juli.
Stark wolkig, sonnig, warme, schwüle Luft. Kühler, lebhafter, rauher Wind, vielfach trübe, Regen und Gewitter, später kühl, zum Theil klar.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Stabes und dreier Bataillone Infanterie-Regiments Nr. 14, während der in diesem Jahre vom 26. August bis einschließlich 2. September bei Thorn stattfindenden Brigade-Exerzieren, sind **Quartiere** in der Stadt Thorn, Bromberger-, Fischerei- und Culmer-Vorstadt in Aussicht genommen.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume für Offiziere und Mannschaften, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallungen für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies baldigst im Einquartirungsbureau während der Dienststunden anzeigen.

Wir nehmen hierbei Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Hauseigenthümer, die die ihnen zufallende Einquartirung auszumiethen beabsichtigen, verpflichtet sind, dem Einquartirungsamte die Miethsquartiere rechtzeitig anzugeben, damit dieselben einer Prüfung unterzogen und zutreffendenfalls die Billete entsprechend ausgestellt werden können.

Thorn den 19. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des neu erbauten **Schankhauses Nr. 3** am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort auf drei Jahre an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag den 26. Juli d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

An Kaution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes 460 Mk. an unsere Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 20. Juli 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Juni 1889 ist von einer unbekannten Dame beim Wechseln einer Reichsbanknote höheren Werths in einem hiesigen Geschäfts-Lokal der Betrag von **100 Mark** liegen gelassen.

In Gemäßheit des § 2 des Fundgesetzes vom 21. April 1882 wird die Eigenthümerin hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Polizei-Behörde zu melden.

Thorn den 20. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Mittwoch den 24. Juli cr.
von Vormittags 9 Uhr ab

sollen auf dem linken Weichselufer 35 Pappelstämme, 10 Haufen Knüppelholz, 30 Stämme altes Mittelbauholz und 7,3 cbm. Brennholz in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort am nördlichen Ende der Brücke über die polnische Weichsel.

Königliche Fortifikation Thorn.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der im Bereich unseres Verwaltungsbezirks in den Monaten Januar, Februar und März d. Js. als gefunden eingelieferten Sachen werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigenfalls zum Verkauf der Gegenstände nach Maßgabe des § 33 des Betriebs-Reglements geschritten werden wird.

Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Fundsachen wird am

Dienstag den 13. August cr.
von Vormittags 9 Uhr ab

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 10 hierselbst stattfinden und nöthigenfalls an den folgenden Tagen fortgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Bromberg den 15. Juli 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 24. Juli cr.
Nachmittags 4 Uhr

werde ich vor dem **Gasthause zur Fürstenkrone** zu **Mocker**

zwei Pferde,
einen Arbeitswagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 22. Juli 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute

Pension

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

Coppernikus-Verein.

Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernikus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt:

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1890** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn den 20. Juli 1889.

Der Vorstand
des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Am 10. Juli cr. hat sich der bei mir in Pflege gegebene schulpflichtige Sohn meiner Schwester **Anna Block** in Lemberg, Kreis Strasburg, heimlich aus meiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Derselbe heißt **Gustav Drawert** und war bekleidet mit einem grauen Zeuganzuge, Schnürschuhen und brauner Zeugmütze. Er hat blondes Haar, rundes Gesicht, graue Augen und eine breite Stirn; Größe mittel. Ich bitte die hochlöblichen Polizeibehörden und Herren Gendarmen nach dem Verbleib des Knaben zu recherchiren und mir denselben eventl. zuführen lassen zu wollen. Auch alle Diejenigen, welche über den Genannten etwa Auskunft geben können, bitte ich um Nachricht.

Johann Hinkelmann in **Podgorz**, Kr. Thorn.



Bock-Auction

zu

Dembowalonka Westpr.

am

Sonnabend den 27. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr

über ca. 30 sprungfähige **Rambouillet-**

Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Kataloge 8 Tage vor der Auction auf Wunsch.

F. v. Hennig.

Gesucht eine **Wohnung** zum 1. Oktober cr. parterre oder Bel-Etage mit 6—7 Zimmern und Zubehör. Offerten werden erbeten unter **H. M.** in der Expedition dieser Zeitung.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir den Herren

Gust. Kunde, Besitzer in Mocker b. Thorn,
H. Schloesser, Stadtkämmerer und Sattlermeister in Podgorz b. Thorn

je eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig den 18. Juli 1889.

Die General-Agentur.
H. Jul. Schultz.

Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erklären wir uns zu jeder Auskunft gern bereit.

Gust. Kunde. **H. Schloesser.**

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst

Brückenstraße Nr. 8a
(unweit der Breitenstraße)

unter der Firma

Friedr. Schoeneberg,

K. K. Hoflieferant,

eine

Crystall-, Glas-, Porzellan- & Majolikawaaren-Handlung

eröffnet habe und halte obige Artikel in reichhaltigster Auswahl, vom gewöhnlichen bis zum feinsten Genre, bei soliden Preisen, auf Lager.

Indem ich mein Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle, füge ich ergebenst hinzu, daß ich bei **vollständigen Ausstattungen**, bei **Einrichtung von Restaurants** und bei **Einkäufen von über 150 Mark** einen **Rabatt von 5—10 Procent** bewillige. —

Es ist das einzige Specialgeschäft dieser Branche am hiesigen Platze.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ed. Dziabaszewski.

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee Westpr.

Gründlichste und garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Postgehülfen-Examen,** sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individuellster Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres-** und ½ **Jahreskurse.** An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt bei

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Wohnung, 3—4 Zim. u. Balkon, von sofort zu verm.
Huse, Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 128.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Juni 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	8.03	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	1.05	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.15	Abends

(Stadtbahnhof) nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.51	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08	Abends

nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

Personenzug (1—4 Kl.)	7.03	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.59	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends

nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.10	Abends

nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**

Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.06	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	3.51	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.36	Abends

(Stadtbahnhof) von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**

Personenzug (1—4 Kl.)	6.41	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.28	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends

von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**

Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.40	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.18	Abends

von **Alexandrowo - Ottlotschin.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33	Abends

von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.55	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40	Abends

Hochfeinen

Blüten-Schleuderhonig

versendet in Büchsen, ca. 8½ Pfund, per Pfund 70 Pf. ab hier.

Gr.-Lublin p. Graudenz, 1. Juli cr.
H. Bartel.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

1 Malergehilfen

sucht **A. Sellner, Gerberstr. 269.**

In meinem **Getreidegeschäft** findet ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sofort Stellung.
Samuel Wollenberg, Seglerstraße.

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei
A. Burczykowski, Malermeister,
Gerberstr. 267b.

Für's Comtoir suche ich von sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Offerten unter **M. L.** abzugeben in der Expedition d. Ztg.

Einen Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
A. Baermann, Malermeister,
Gerstenstraße 320.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein **Hausflur-Laden** zu vermiethen. Zu erfragen Seglerstr. 164, 1 Treppe hoch.

Bachestraße 20, 1 Treppe, zum 1. Oktober eine Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Leibitscher Mehlniederlage zu erfahren.

Ein möbl. Zim. und Kab. sofort zu verm. Strobandstraße 15, 1 Tr. rechts.

1 möblirtes Zimmer zu verm. Passage 308, Schützenhausecke.

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Beköstig. vom 1. August zu vermiethen Schuhmacherstraße 424.

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.

Mittwoch den 24. Juli cr.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Schützenhaus.

Dienstag den 23. Juli cr.

Großes Militär-Concert

zum Besten des „Invaliden-Dank"
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Müller,
Königl. Musik-Dirigent.

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal).

Dienstag den 23. Juli cr.

Herr und Frau Doktor.

Lustspiel in 4 Akten von H. Heinemann.
Die gewünschte Wiederholung von „**Die wilde Jagd"** findet **Mittwoch** statt.

C. Pötter, Theater-Direktor.

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17.

Ein gr. fein möbl. Zim. mit Burschengel. vom 22. Juli an zu vermiethen Coppernikusstraße 181, 2. Etage.

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Zwei kleine **Wohnungen,** bestehend aus Stube, Kab., Küche und Zubehör, sind einzeln oder als eine Wohn. Kulmer Vorstadt 151 vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, zu verm.
C. Hempler, Bromb. Vorst., Chausseestr. 14.

Ein Speicher

mit großer Remise zu vermiethen. Zu erfragen **Brückenstraße 33/4.**

Ein kleiner schwarzbrauner **Hund** ist entlaufen. Gegen Belohnung zuzuführen **Breitestraße 49.**

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	17	00
Roggen	"	13	00	14	00
Gerste	"	11	50	13	00
Hafer	"	13	50	14	50
Lupinen	"	8	00	9	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	6	00
Heu	"	—	—	6	00
Erbsen	"	12	00	14	50
Kartoffeln	50 Kilo	3	20	4	00
Weizenmehl	"	8	50	16	90
Roggenmehl	"	7	80	10	40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	—	—	1	60
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	20	2	60
Krebse	"	—	50	4	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	00
Zander	"	1	40	1	80
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Weißfische	"	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.